

## Logistik 2030+

# Logistik der Zukunft für Wien und Niederösterreich

Die Länder Niederösterreich (NÖ) und Wien haben gemeinsam mit den Wirtschaftskammern NÖ und Wien den Aktionsplan „Nachhaltige Logistik 2030+“ vorgelegt. Gemeinsam mit Experten aus Wirtschaft und Politik werden Pilotprojekte ins Leben gerufen, um die Region bestmöglich auf die logistischen Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

VON AGNES PREUSSER

„Unternehmer beobachten Entwicklungen sehr genau und erwarten sich Weiterentwicklung im Bereich Citylogistik, sowohl was die Rahmenbedingungen als auch die Fahrzeuge betrifft“, sagte Wirtschaftskammer (WK) Wien-Präsident Walter Ruck bei der Präsentation des Projekts Logistik 2030+ im Haus der Wiener Wirtschaft. Dass das Thema zukünftig noch stärker in den Fokus gerückt werden muss, liegt auf der Hand. Bis zum Jahr 2030 ist mit einem starken Bevölkerungswachstum zu

rechnen. In Wien allein werden zwei Millionen Menschen leben. Zählt man die Einwohner des Wiener Umlands dazu, geht es um eine Anzahl von drei Millionen Menschen, die versorgt werden müssen. Damit steigen die Herausforderungen für die Logistik.

„Daher freut es mich besonders, dass wir gemeinsam mit der Politik so viele Maßnahmen und Aktionen zur Verbesserung der Logistik in unserer Region erarbeiten konnten“, sagte Ruck. Konkret wurden beim Aktionsplan von den Ländern Niederösterreich und Wien sowie deren Landeskammern 35 Maßnahmenpakete

vorgelegt, um die Logistik langfristig zu verbessern. 300 Vertreter der Logistikbranche und weitere Experten wurden in diesen Prozess miteinbezogen.

### 130 konkrete Aktionen

Die 35 Maßnahmenpakete umfassen 130 Aktionen und verfolgen fünf konkrete Ziele für Niederösterreich (NÖ) und Wien. Die Maßnahmen sind dabei in Themencluster eingeteilt, die von „Logistikflächen vorausschauend planen und sichern“, bis „Effiziente Lösungen für die Paketzustellung entwickeln und umsetzen“ reichen.

In den einzelnen Projekten werden praxisnahe Lösungen erarbeitet - beispielsweise wie man etwa Nicht-Zustellung bei der Paketauslieferung noch besser vermeiden kann, etwa durch Paketboxen.

## Projekt-Überblick von Logistik 2030+

### Projektpartner

- ▶ Land Wien, Land Niederösterreich sowie die Wirtschaftskammern Wien und NÖ.

### Ausgangslage

- ▶ Bis 2030 wird Wien zwei Millionen Einwohner haben. Dies wird unter anderem eine deutliche Zunahme des Verkehrs mit sich bringen. Alleine der Straßengüterverkehr in NÖ könnte bis 2030 um 23 Prozent zunehmen.

### Projektziele

- ▶ Lösung von Nutzungskonflikten im fließenden und ruhenden Güter- und Individualverkehr.
- ▶ Nachhaltige Einsparung von CO<sub>2</sub> in den Bundesländern NÖ und Wien.
- ▶ Verkehrsreduktion ohne Leistungs- und Qualitätsverlust.
- ▶ Entwicklung konsensfähiger Logistik- und Verkehrskonzepte.
- ▶ Entwicklung, Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten.

### Bearbeitete Themenfelder

- ▶ Logistikflächen vorausschauend planen und sichern.
- ▶ Güterkonsolidierung mit Hilfe neuer Geschäftsmodelle vorantreiben.
- ▶ Effiziente Lösungen für die Paketzustellung entwickeln und umsetzen.
- ▶ Nachhaltige Logistikkonzepte bei Unternehmen und Großprojekten unterstützen.
- ▶ Anreize für beschleunigte Fuhrparkumstellungen schaffen.
- ▶ Digitale Informationen und Services zur Effizienzsteigerung und Optimierung einsetzen.
- ▶ Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung festlegen.
- ▶ Leistungen und Kosten der Logistik aktiv kommunizieren.

**Mehr Infos unter:**  
[www.logistik2030.at](http://www.logistik2030.at)



Davor Sertic, Obmann der Sparte Transport und Verkehr der WK Wien



Wien und Niederösterreich haben sich auf einen „Letter of Intent“ zur Zukunft der Logistik in der Region verständigt. Unterschrieben wurde er von WK Wien-Präsident Walter Ruck, WK NÖ-Präsidentin Sonja Zwazl, Wiens Vizebürgermeisterin Birgit Hebein und NÖ-Landesrat Ludwig Schleritzko (v.l.).

Um die Bedeutung des Projekts zu unterstreichen, haben Wiens Vizebürgermeisterin Birgit Hebein, WK NÖ-Präsidentin Sonja Zwazl, NÖ-Landesrat Ludwig Schleritzko und Walter Ruck einen Letter of Intent unterschrieben, um sich auf eine gemeinsame Logistikzukunft einzuschwören. „Zur Erreichung der Klima- und Umweltziele werden

in den kommenden Jahren insbesondere im Verkehrsbereich hohe Anstrengungen erforderlich sein“, erklärte Hebein und fügte hinzu: „Mit Logistik 2030+ legen wir eine Strategie für ein zukunftsfähiges Logistiksystem vor. Ziel ist es, die negativen Auswirkungen des Güterverkehrs auf Mensch und Umwelt zu reduzieren und zugleich die Versorgung der

Bevölkerung auf hohem Niveau zu gewährleisten. Dies kann nur gemeinsam gelingen.“

Nach der Unterzeichnung ist vor der Weiterarbeit: In beiden Wirtschaftsparlamenten der WK Wien und der WK NÖ wurde der Aktionsplan bereits fraktionsübergreifend beschlossen. Damit ist die Fortführung inhaltlich und finanziell abgesichert.

## Logistik der Zukunft - ein Fallbeispiel

# Umschlagplatz für Waren im Herzen Wiens

Eines der Pilotprojekte von Logistik 2030+ befindet sich im Herzen Wiens am Franz-Josef-Frachtenbahnhof. Auf der letzten leistungsfähigen Logistikfläche in der Mitte der Stadt betreibt die Firma LogPointLogistics einen City Hub.

LogPoint will den dort ansässigen Güterumschlagplatz nicht nur erhalten, sondern in eine moderne und klimaeffiziente Logistik-Zukunft führen. Regionalen Unternehmern wird dabei ein umfassendes Konzept geboten: LogPoint stellt eine Web-Infrastruktur zur Verfügung, mit der die Unternehmer einen Online-Shop aufbauen können. Gleichzeitig wird beraten, welche Teile des Sortiments sich für einen solchen Shop eignen. Diese Teile können dann am Franz-Josef-Bahnhof gelagert werden. Wenn ein Kunde etwas bestellt, wird es von LogPoint verpackt und ausgeliefert.

Das klare Ziel bei der Auslieferung ist die Bündelung und damit die Reduktion der Fahrten und eine möglichst CO<sub>2</sub>-freie „letzte Meile“. Durch den zentralen Umschlagpunkt können viele Fahrten mit Lastenrädern oder E-

Fahrzeugen durchgeführt werden. „Das Projekt hat mich nachhaltig beeindruckt“, sagt Davor Sertic, Obmann der Sparte Transport und Verkehr. „Es bringt Wien wieder einen Schritt weiter, um endgültig eine Smart City zu werden. Die effiziente Zustellung bringt Vorteile für Unternehmer, Kunden und Stadtbewohner.“

Unternehmer können das Komplettangebot des Hubs nutzen, sich so einen Wettbewerbsvorteil verschaffen und zusätzlich noch einen Betrag zum Umweltschutz leisten. Das Service kann von kleinen Unternehmen mit stationärem Handel im Stadtgebiet genutzt werden. Kunden profitieren durch schnelle Lieferzeiten und kurze Wege.

### Weniger Feinstaub und Lärm

Für Wien und seine Bewohner bringt der Hub ebenfalls eine Entlastung: Das Projekt soll helfen, den Lkw-Verkehr zu verringern und somit die Belastung durch Lärm- sowie Luftverschmutzung (Stichwort Feinstaub) markant zu verbessern. Das Projekt wird derzeit evaluiert.



Lastenfahräder wie dieses in Turin können auch für Wien eine gute Logistikköpfung sein.